Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 24 (1916)

Heft: 19

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

men aber erheben sich mit Recht dagegen. Die maßgebenden Stellen unseres Militärsanitätswesens haben in weiser Fürsorge für die Verwundeten auch diesem Punkte ihre Aufsmerksamkeit zugewendet, die Verwendung dieser Liebesgaben in den Verbandräumen der Lazarette wohl zugelassen, sogar Muster von Scharpiesissen verteilt und Gutachten über ihre Verwendbarkeit eingefordert. Es ist mir nicht gegenwärtig, wie das Schlußurteil ausgefallen ist; ich glaube aber, daß die "Münchener Neuesten Nachrichten" vom 14. November 1915 das Nötige darüber berichten:

Herstellung von Scharpie. Infolge öffentlicher Aufruse beschäftigen sich, namentslich in der letzten Zeit, weite Kreise der Bewölferung mit der Herstellung von Scharpie. Demgegenüber muß darauf hingewiesen wersden, daß der Heresderwaltung geeignete Berbandmittel in hinreichender Menge zur Berfügung stehen. Das Scharpiezupfen ist desshalb, wie amtlich mitgeteilt wird, nicht nur unnötig, es ist auch geradezu unerwünscht, da die zur Scharpie verarbeiteten Stoffe für ausdere Zwecke dringend benötigt werden."

Beitschrift für Samariter= und Rettungswesen.

Hus dem Vereinsleben.

Dottikon und Umgebung. Samariter= verein. Mit der Schlufprüfung fand der Samariter= und Prankenpflegefurs des Samaritervereins Dottikon und Umgebung Sonntag, den 10. September 1916, jeinen Abschluß. In erfrenender Beise wurde der Rurs sehr zahlreich besucht, folgten doch dem Rufe für dies gemeinnützige Werk 37 Teilnehmerinnen und ein Teilnehmer aus Dottikon, Dintikon, Ummers= wil, Bendschifon, Othmarfingen, Mägenwil und Bägglingen. Die Brüfung legte bavon Zeugnis ab, daß der Unterricht durch die beiden Kursleiter, herrn Dr. med. R. Pfisterer in Dottikon und Herrn Paul Meyer, Hilfstehrer aus Wohlen, in vortrefflicher Weise erteilt und auch von den Teilnehmern gut verstanden wurde. Leider wurde herr Dr. med. Pfisterer plötzlich in den Militärdienst abberufen, bevor der Rurs zu Ende geführt war. Dadurch fielen für mehrere Wochen die theoretischen Unterrichtsstunden aus, wurden aber von Herrn Hilfslehrer Meyer durch praktische ersetzt, jo daß der Herr Doktor nach der Rückkehr sein Trüpplein noch aut vereint begrüßen und weiter unterrichten fonnte. Die Herren Prüfungsexperten sprachen benn auch in ihrer Kritik mit kleiner Ausnahme eine all= gemeine Zufriedenheit aus über das Geleiftete, unter bester Verdankung an die Herren Kursleiter. Infolge dieses Kurses erfreut sich der Samariterverein Dotti= ton und Umgebung eines bedeutenden Zuwachses an neuen Mitgliedern. Mögen diefe zum Segen ihrer Mit= menschen als treue Samariterinnen, als die erfte Silfe bei Unglücksfällen, wirken, und - follte das Baterland ihrer bedürfen — mutig und opferwillig sich in seinen Dienst stellen.

Der zweite, gemütliche Teil der Schlußprüfung fand im Hotel Sternen statt. Nach schmackhaftem, sehr gut servierten Bankett sprudelte der Humor in gut einstudierten Lustspielen nur so hervor. Auch die samaritarischen Darstellungen sanden anerkennenden Beisall. Allgemeine Heiterkeit löste das Aussehen eines Kranzes auf das Haupt des einzig teilnehmenden Jünglings aus, als Anerkennung sür sein mutiges Aushalten inmitten der zahlreichen Schar Weiblicher. So rannen die Stunden dahin, und nachdem auch ein Tänzchen geschwungen worden, begab man sich nach Hause, bewor etwa der erste Hahnenschrei dazu gemahnt hätte.

Gan (Solothurn). Samariterverein. Feld= übung, veranstaltet Sonntag, den 10. September 1916, unter gefl. Mitwirkung ber Samaritervereine Bagendorf und Wangen. Gin wunderschöner Berbst= tag begünstigt in sehr vorteilhafter Weise unser heutiges Vorhaben. Punkt 2 Uhr sammeln sich auf dem Schul= hausplat in Egerfingen über die 80 Samariterinnen und Samariter. Wir erhalten die erste ungenaue Melbung: "Unglück auf dem Santel." Ilm nun ben Berletten möglichst zielbewußt und rasch die erste Silfe leiften zu fonnen, werden die Teilnehmer in verschiedene Gruppen geteilt. Nach halbstündigem Marsch erreichen wir die disponierte Stellung, wo benn auch sosort die eigentliche Supposition bekannt gegeben wird, welche lautet: "Eine Angahl Holgfäller wurden beim "Zabig" plötlich von einer Steinlawine überrascht und erhielten dabei die verschiedenartigsten Verwindungen." Das Gros der Gruppen geht nun

rasch zur ersten Silfeleistung über. Ein weiterer Gruppenteil wird zur Inftandsetzung bes Notspitals abkommandiert, während ein anderer die Transport= Utensilien vorbereitet. In verhältnismäßig kurzer Zeit find denn auch die Verwundeten im inzwischen flott arrangierten Notspital untergebracht. Gine große Zu= schauermenge, worunter auch Militärärzte sich befinden, verfolgt mit großem Interesse die nun folgende Brufung. Manchmal wird momentan der eine oder auch die andere ein wenig in die Enge getrieben. Aber es wurde auf jeden Fall der Hauptmoment, der eigentliche Zweck des heutigen Arrangements, voll= ftändig erreicht. Man erfrischte und erneuerte "dunkelwerdende Sachen" und lernte wieder manch Neues, Nütliches. Frohgemut eilen wir nun über zum zweiten Teil, zum Abendimbiß an freier, sonniger Bergeshalde. Berr Dr. Studer von Neuendorf halt nun als Exami= nierender die Kritif der eben geleisteten Arbeit. Mit markanten Worten da und dort etwas tadelnd, spricht er sich aber mit den Leistungen zufrieden aus, qu= gleich die heutige Veranstaltung als eine in jeder Beziehung wohlgelungene betitelnd. Ginige Gefangs= produktionen folgen noch und die Feldübung wird als geschlossen erklärt. Den zahlreich erschienenen Wästen von Wangen und hägendorf unsern besten Dank und auf Wiedersehen. Rth.

Menmünster. Sonntag, den 10. September 1916, hielt der Samariterverein Neumunster seine alljährlich stattfindende Barackenübung ab. Zirka 50 Mitglieder hatten sich eingefunden; in aller Frühe ging man an die Arbeit. Mit allem Gifer wurde die Baracke fig und fertig gestellt und bald lagen 8 Patienten in ihren Betten. Unfer bewährter, leitender Argt, Berr Dr. Platter, stellte die Fragen über die verschiedenen Krankheiten und freute sich, volles Interesse der Teil= nehmer konftatieren zu fonnen. Die Rritik verlief mit aller Befriedigung. Unfer Freimitglied, Berr Müller, verdankte hierauf die genufreiche Beranstaltung und wies darauf hin, daß in dieser schweren Zeit die Freude und das Interesse am Samariterdienst zunimmt. Ein Beweis dafür, daß sich der Berein an dem fürzlich wiederbegonnenen Samariterfurs einer großen Bahl Mitglieder erfreuen darf.

Rorschach (Bezirk). Bei prachtvollem Wetter hielt ber neu im Entstehen begriffene Zweigverein "Bodan" am 9. September 1916 in der Gemeinde Roggwil seine erste Feldibung ab. Eine stattliche Schar Samariter und Samariterinnen sammelte sich um 1 Uhr beim "Engel" in Berg. Herr Sanitätswachtmeister Baumann von St. Gallen hatte sich in freundlicher Weise bereit erklärt, die Leitung der Uebung zu überenehmen. Die Supposition sautete: Eine historische

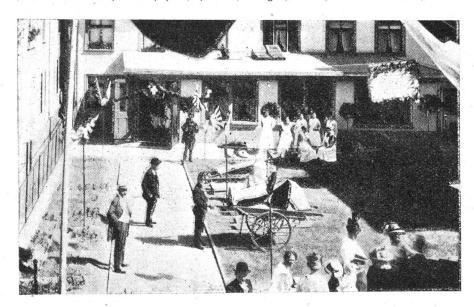
wissenschaftliche Gesellschaft unternahm eine Exkursion nach dem Schloß Mammertshofen. Nach Besichtigung desselben begab sich genannte Wesellschaft in den in fühwestlicher Richtung vom Schlosse unweit entfernten Wald, um dort noch einige Stunden der Gemütlich= feit zu verbringen. In unmittelbarer Nähe des Ortes, wo sich die Gesellschaft aufhielt, hatten Waldarbeiter in der vorhergehenden Woche Sprengungen vorge= nommen, und weil diese Arbeit im Laufe der fol= genden Woche noch weitergeführt werden sollte, so versteckten sie das Sprengmaterial notdürftig unter eine Baumwurzel und überdeckten es mit holzstücken. Offenbar muß nun dieses Sprengmaterial mit Feuer in Berührung gekommen fein, benn unter heftigem Rnall entstand plöglich eine Explosion, die mit ihrer Wirfung unter den Anwesenden ein schweres Un= gliick hervorrief. Die Samaritervereine Goldach, Mörsch= wil, Rorschach und Berg-Roggwil, die an diesem Tage eine gemeinsame Feldübung planiert hatten und von denen eine Gruppe bereits mit Improvi= sieren in der Rähe des Schlosses Mammertshofen betätigt war, während die übrigen beim Gafthof "Engel" in Berg auf Befehl zur liebung warteten, erhielten durch ein vom Unfallsorte abgegangenes Gesellschaftsmitglied die Meldung von ca. 20 Berun= glückten.

Die Samariter wurden in 3 Gruppen eingeteilt. Die erste abgehende Gruppe erhielt die Aufgabe, beim Schlosse Mammertshofen 2 Wagen für den Transport einzurichten, den einen für sitend und liegend, ben andern nur für liegend zu transportieren. Eben= fo mußten eine Belotragbahre und zwei gewöhnliche Tragbahren erstellt werden. Eine 2. Gruppe ging auf den Berbandplat ab, eine dritte hatte im Schul= hause in Roggwil das Notspital zu errichten. Mit Feuereifer machte sich jede Gruppe an ihre Arbeit und um 4 Uhr lagen alle Verwundeten wohlgebettet auf weichen Matragen im Schulhaus. Herr Dr. med. Bovet von Neufirch inspizierte das Notspital und die den Berwundeten angelegten Berbände. Er lobte in seiner Kritik voraus die flargegebene Supposition, die solide Improvisation der Transportwagen und erflärte sich auch mit den Verbänden im allgemeinen fehr zufrieden. Lieber hatte er gefehen, wenn bas Notspital Strohbetten, ftatt der Matragen aufgewiesen hätte, um dem Ganzen noch mehr den Charafter der Improvisation zu geben. Er ermunterte die Sama= riter, der edlen Sache treu zu bleiben und fleißig weiter zu üben, damit wir immer Besseres leisten lernen und auch im Ernstfalle gerüftet wären. Beim Abendeffen im "Ochfen" fprach noch in ähnlichem Sinne der llebungsleiter, herr Sanitätswachtmeister Baumann, und herr Deragisch, Präsident der Sektion Goldach, gab der Versammlung einen furzen lleber=

blick über die Vorarbeiten des Initiativsomitees zur Neugründung des Zweigvereins Bodan vom Roten Kreuz. Er ermunterte die Anwesenden zum vollzähligen Erscheinen an der im Oktober stattsindenden 1. Hauptversammlung. Es folgte noch ein Stündchen froher Gemütlichkeit und gewiß sind alle Mitglieder mit dem freudigen Gesühl auseinandergegangen, daß wir einander wieder näher gekommen sind und manches Wertvolle gelernt haben.

Auf recht baldiges Wiedersehen! K. W. G.

st. Gallen. Das Rotfreughaus. Mit der Uebergabe des Hauses an den Zweigverein ist eine Ausstellung diverser Transportmittel verbunden worden. Auf dem Bilde, das wir den Lesern vorsühren, ist der Schmidhauser ließ sich in verdankenswerter Weise die Zeit nehmen, um uns in großen Zügen über den Betrieb der Anstalt zu belehren. Zuerst sührte man ums durch die auss peinlichst sauberen Stallungen durch; eine wahre Pracht, das gesunde starke Hornsvieh zu sehen. Dann sührte man uns in die neue Anstalt, um einen Sinblick in die schreckliche Irrenskrankheit zu erhalten. In Begleitung des Herrn Arztes wurde uns erlaubt, verschiedene Säle zu durchgehen. Dabei konnte beobachtet werden, daß ein Teil der Kranken an dem ihnen gemachten Besuche große Freude an den Tag legten. In verschiedenen Abteilungen wurden zu Shren der Kranken von unserer Gesangssestion einige Liedervorträge zum besten gebracht, die großen Beisall ernteten. Auch die armen Patienten



St. Gallen. - Der Hofplatz des Rotkreuzhauses.

geräumige Hof des Gebäudes sichtbar, in welchem diese Transportmittel aufgestellt sind. Das offene Fenster im 1. Stock gehört zur Wohnung des Materialverwalters.

Winterthur. Samariterverein. Still und ruhig, ohne viel Wesens und Geräusch von sich zu machen, getreu der Parole, alles für andere, für sich nichts, pflegt der Samariterverein Winterthur die edle Sache des Samariterwesens, die er sich von jeher zur ernsten Pflicht gemacht hat.

Um die Mitglieder nicht immer an den gleichen Arbeiten halten zu müssen, so stellt der Vorstand in Unterstützung der Herren Hisslehrer wie elehrerinnen jeweils am Ansang des Jahres ein sogenanntes Arsbeitsprogramm auf. So ist denn auch auf den Monat August 1916 ein Aussslug zur Belehrung vorgesehen gewesen. Diesen Ausslug benützte der Verein dazu, unsern Mitgliedern einen Einblick in die Schrecken der Frenanstalt Rheinau zu machen. Herr Verwalter

in der alten Anstalt wurden besucht und bei dieser Gelegenheit ebenfalls mit Gesangsvorträgen erfreut.

Unsern besten Dank dem Personal, das uns bei diesem Besuche über verschiedene Folgen der Kranksheit belehrte.

Mögen auch weitere Sektionen unsers gleichen ihren Mitgliedern, wenn möglich, einen Einblick in solche Anstalten bereiten, denn auch die Kranken freuen sich auf Besuch.

J. W.

Büridy. Sanitätswettübungen des Milistärsanitätsvereins Zürich. An der Delegiertensversammlung des schweiz. Militärsanitätsvereins vom 24. Mai 1914 in Liestal wurde auf den persönlichen Rat von Herne Armeefeldarzt Oberst Hauser hin der Beschluß gefaßt, inskünftig anläßlich der Delegiertensversammlungen, außer den schriftlichen Preisaufgaben jeweilen auch praktische Wettübungen sür die Sektionen und deren Mitglieder zu veranstalten.

Die Sektion Zürich wurde gleichzeitig auch mit der Durchführung des I. Zentralfestes des schweiz. Militärsanitätsvereins betraut, wobei eben die vorgesehenen Einzels, Gruppens und Sektionswettkämpse erstmals zum Austrag kommen sollten, nach einem von Herrn Oberstleutnant Riggenbach aufgestellten und vom Zentralvorstand genehmigten, speziellen Arbeitsprogramm.

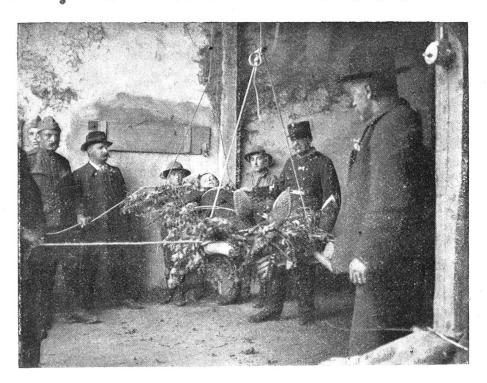
Inzwischen brach der abscheuliche Krieg aus und machte dem Borhaben ein Ende.

Die Sektion Zürich hat nun auf Anregung ihres eifrigen Aktivmitgliedes, Korporal Rob. Handschuh, beschlossen, ähnliche Wettübungen im Schoße ihres

so 3 Gruppen gebildet werden und zwar eine 1. Gruppe Morf, 2. Gruppe Allenspach und 3. Gruppe Hoppeler.

Am Sonntag, den 27. August 1916, morgens 8 Uhr, begann der Wettkamps, nachdem die Kampserichter K. Duggener, P. Sauter, U. Kunz und A. Ramsmes sich noch kurz zuvor betreffend einer einheitlichen Taxation verständigt hatten. Es wurde gruppenweise gearbeitet, jedoch die Leistung eines jeden einzelnen mit Noten von 1—10 taxiert und die Addition der 5 Einzelresultate bildete das Gruppenresultat.

Als erste Wettübung wurde die Konstruktion einer Tragbahre aus Naturholz bestimmt und zwar sür alle 3 Gruppen gleichzeitig. Nach einem Zeitraum



Militärlanitätsverein Zürich. - Hufzug eines Verwundeten.

Bereines versuchsweise zu veranstalten, die nun am Sonntag, den 27. August 1916 auf dem Zürichberg beim Klösterli abgehalten worden sind. Es wurde unter Beiziehung des schweiz. Arbeitsprogramms ein besonderes Programm ausgestellt, das für den Bettsfampf 10 verschiedene llebungen zur Bedingung machte, und zwar 5 obligatorische und 5 freigewählte llebungen. Als obligatorische llebungen waren vorgesehen: 1. Gesländeabsuchen nach Verwundeten; 2. Nücktransport von Verwundeten aus einem Schüßengraben im Insfanteriesener; 3. Konstruktion einer Bahre aus Natursholz; 4. Schwerverwundetentransport mit selbstgemachter Bahre in schwierigem Gelände; 5. Verband mit Fixation.

Die Teilnehmer wurden in Gruppen von je 5 Mann, inklusiv Gruppenführer, eingeteilt. Es konnten von ca. 23 Minuten waren alle 3 Bahren ungefähr gleichzeitig fertig erftellt und diejenige der Gruppe Hoppeler als die Befte beurteilt. Hierauf folgten als weitere Wettübungen mit verschiedener Zeiteinteilung für die drei Gruppen: ein Berwundetentransport mit der felbsterftellten Bahre in schwierigem Baldgelände; das Absuchen eines Gefechtsgeländes von ca. 150 m Breite und ca. 700 m Länge mit Rücktransport von 2-3 Berwundeten in die Berwundetenlinie; Ber= band mit Fixation, wozu die Aufgabe jeweilen erft unmittelbar vor der Arbeit vom Kampfgericht gestellt wurde. Fernerzum Abschluß der obligatorischen liebungen noch eine schwierigere Aufgabe, welche darin bestand, daß ein Verwundeter pro Mann aus einem Schützen= graben rücktransportiert werden mußte. Da hiebei Schiefigefahr angenommen wurde, war es nötig, daß

beide Ziele, also Strecken von zweimal ca. 200 m durch Kriechen erreicht werden mußten.

Alle vorerwähnten lebungen nahmen einen flotten Berlauf und wurden von den wetteifernden Gruppen gut dis sehr gut durchgeführt. Die letzte obligatorische llebung (Nücktransport eines Verwundeten an den Schützengraben) stellte eine harte Aufgabe an jeden einzelnen Konkurrenten und hatte eine starke Ermüsdung derselben zur Folge.

Inzwischen war die Mittagszeit bereits überschritten und man beeilte sich deshalb, das im Restaurant "Klösterli" bereitstehende einsache, aber schmackhafte Mittagessen einzunehmen.

Um $2^{1}/_{2}$ Uhr begann die Fortsetzung der Wettsübungen. Die obligatorischen llebungen waren durchsgeführt und so blieb noch die Abwicklung des fakulstativen Programms übrig. In Ansehung, daß die Zeit schon etwas vorgerückt war und die Teilnehmer von der letzten obligatorischen llebung her noch stark ermüdet waren, wurde die Zahl der freiwilligen llebungen von füns um zwei reduziert, so daß per Gruppe nur noch 3 solche auszusühren waren.

Was da an llebungen geboten wurde, war zum Teil recht interessant und mannigsaltig. So zeigte die eine Gruppe ihr Können im "gedeckten Vorrücken" mit daraussolgendem "Sicheingraben"; eine zweite im "Aufzug von Verwundeten" über eine supponierte Felswand und wieder eine andere Gruppe im "Erstellen von verschiedenen Transportmitteln und Transport von Verwundeten, Wiederbelebungsversuche nach verschiedenen Systemen" usw.

Auch hier ist rasch und gut gearbeitet worden, so daß alle Besucher aus nah und fern, ja sogar Delegationen der Militärsanitätsvereine Liestal, Basel

und Winterthur, diese llebungsstätte abends befriedigt verließen.

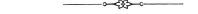
Die gleichzeitig abgehaltenen Wettübungen der Samariterseftion des Misitärsanitätsvereins Zürich waren ebenfalls beendet und so waren die beiden Kampsgerichte eifrig an der Arbeit, die Schlußresultate und Rangordnungen zusammenzustellen, während das Gabentomitee sich bemühte, den Gabentisch zu erstellen. Es waren zahlreich und durchwegs schöne Gaben einsgegangen, so daß jedem Konkurrenten eine solche sür seine ausopfernde Hingabe sür eine gute und edle Sache abgegeben werden konnte.

Um 6 Uhr abends eröffnete Wachtmeister P. Sauter im Namen des Preisgerichts die Preisverteilung. Er, sowie Herr W. Tschudin, Vizepräsident des Schweiz. Militärsanitätsvereins, lobten die guten Leistungen und verdankten die Veranstaltung sowohl dem Verein, als auch dem Organisator, Korporal Rob. Handschuh, welchem für seine Vemühungen ein Chrendiplom zuserkannt wurde. Hierauf wurde das Gruppenresultat verlesen. Im ersten Kang siguriert Gruppe Horf mit 381½ Punkten; es solgen 2. Gruppe Morf mit 379½ Punkten und 3. Gruppe Allenspach mit 360¾ Punkten. In der Einzelkonkurrenz erhielten erste Preise mit Diplom: 1. Karrer, Jakob; 2. Heim, Stephan; 3a. Hoppeler, Arthur und 3b. Graf, Ernst.

Nach beendeter Preisverteilung steuerten wir Sanitätler und Samariter wohlbergnügt heimwärts zu, im Bewußtsein, einen Tag angestrengter Arbeit für eine edle und humane Sache geopfert zu haben.

NB. Der Bericht über die Wettübungen der Samaritersektion folgt in der nächsten Nummer.

A. Hp.



Schweizerischer Samariterbund.

Hus den Verhandlungen der Geschäftsleitung. — Sitzung vom 17. Juli 1916 und 7. September 1916.

- 1. Es werden folgende Sektionsstatuten genehmigt: Bäu; Wynigen (Bern); Wohlen; Schaffhausen; St.-Blaise; Freiburg; Rüti (Zürich); Sumiswald; Word und Tablat.
- 2. Der Samariterverein Tablat wird in den schweizerischen Samariterbund aufgenommen.
 3. L'association neuchâteloise des samaritains erklärt den Beitritt als Passivmitglied zum schweizerischen Samariterbund.

 B.

Schweizerischer Militärsanitätsverein.

Preisaufgaben.

Anfangs September 1916 hat der Zentralvorstand des schweizerischen Militärsanitätssvereins die von Herrn Oberstlieutnant Riggenbach in Basel verfaßten Preisaufgaben an